

Forum : Krankenschwestern : nur ein Sommerflaute-Thema der Presse?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **58 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forum:

Krankenschwestern

Nur ein Sommerflaute-Thema der Presse?

Bekanntlich haben die Zeitungen jeden Sommer ihre Flaute. Es fehlt an Aktuellem. Die Politiker sind in den Ferien und vermutlich auch viele Zeitungsredaktoren. Die Zeitungen müssen aber trotzdem einigermaßen gefüllt werden. Da bedient man sich der aktuellen Füller-Themen, für die man während des Jahres keinen Platz hat. Eines dieser Themen ist das Schwesternproblem, wenn nicht gerade ein Heimskandal in der Luft liegt.

So berichtete im Juli die «SonntagsZeitung» gross:

«Krankenschwestern jammern zuviel. Grund für den Personalmangel in den Spitälern ist nicht der ungenügende Lohn, sondern die Arbeitseinstellung der Krankenschwestern. Sie erarbeiten heute Leitbilder, statt dass sie beim Patienten sind.»

Diese Aussage und noch andere machte der Zürcher Professor und Chefarzt am Stadtspital Triemli in Zürich.

Damit ist Haemmerli aber beim Pflegepersonal böse in den Hammer geraten. Vor Jahren ist ihm eine Stadträtin so in den Hammer geraten, dass sie (leider, so meine ich) nicht mehr gewählt wurde.

Eine Flut von Leserstimmen setzte ein. Das Pflegepersonal vom Triemli war von seinem Chef masslos enttäuscht. Aus der ganzen Schweiz kamen erboste Stimmen. Die Berufsverbände wehrten sich: «Eine Beleidigung so etwas». Zweimal konnte die «SonntagsZeitung» ihre Spalten füllen.

Thema vorerst beschliessen – bis wann?

Die «SonntagsZeitung» in ihrer Ausgabe vom 16. August: «Die Flut der Leserstimmen zum Thema ‚Professor Haemmerli und die Krankenschwestern‘ hat auch in der vergangenen Woche angehalten. Die «SonntagsZeitung» musste daher den grössten Teil der Briefe aus Platzmangel kürzen. Wir bitten um Verständnis. Auch dafür, dass wir das Thema mit der Veröffentlichung vorerst beschliessen möchten. Die Redaktion.» «Vorerst» – wahrscheinlich bis nächsten Sommer, bis wieder ein Füller gebraucht wird. Es war ja auch nur als Lückenbüsser gedacht, sonst hätte man es anders angegangen. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.

Das Problem aber bleibt. Auch in unseren Heimen.

Wäre das nicht ein Thema für den VSA und sein Fachblatt? Nicht als Füller! Ein Thema für unsere Leute an der Front. Angesprochen sind: das Pflegepersonal unserer Heime, die Heimleiter, die ERFA-Gruppen, die Altersheimkommission und die Regionalverbände.

Max Stehle, Zürich

Neuerscheinung im VSA-Verlag

Affektive Erziehung im Heim

Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz

Kinder können sich psycho-sexuell frei entwickeln, wenn sie Zutrauen zu sich selbst und zu anderen Menschen aufbauen lernen. Dafür benötigen sie affektive Zuwendung, die sich auch und vor allem im Körperkontakt und in zärtlichen Gesten ausdrückt. Körperlichkeit und Zärtlichkeit sind demnach unentbehrliche Basisbestandteile einer jeden Erziehung – auch der Erziehung im Heim.

Körperlichkeit steht jedoch immer auch in der zweifachen Gefahr, einerseits das für die Entwicklung des Kindes förderliche Mass zu überschreiten und andererseits an die Grenzen des sittlichen Empfindens des Durchschnittsbürgers zu stossen, der beim institutionellen Erziehungsauftrag misstrauischer urteilt als in der Familie. Die Justiz übernimmt hier die vornehmste Aufgabe, Menschen, vor allem Kinder und Jugendliche, die in einem entwicklungsbedingten Abhängigkeitsverhältnis stehen, vor derartigen Übergriffen zu schützen.

Erziehung überhaupt, in besonderem Masse aber Erziehung in Heimen und Anstalten, bewegt sich also in ihrem affektiven Bereich ständig im Spannungsfeld zwischen den Erfordernissen und Ansprüchen der Pädagogik und den schützenden Bestimmungen und Regeln der Justiz. Dem Erziehenden stehen aber für diese anspruchsvolle Aufgabe noch keine klaren Handlungshilfen zur Verfügung. Um diesem Mangel zu begegnen, hat sich eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe Affektive Erziehung im Heim gebildet, der Heimleiter, Pädagogen, Psychologen, Mediziner und Juristen angehören. Das Material, das sie bis jetzt aufgearbeitet hat, ist nun als 93seitige A 4-Broschüre unter dem Titel «Affektive Erziehung im Heim. Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz», im VSA-Verlag erschienen. Einer grundsätzlichen Betrachtung der ganzen Problematik folgt eine reiche Sammlung authentischer Beispiele von problematischem affektiv-erzieherischem Verhalten im Heim. Zu jedem Beispiel werden in übersichtlicher Form pädagogische und juristische Erwägungen angestellt und zu allgemeinen Merkpunkten und Leitlinien für die Praxis der affektiven Erziehung im Heim verdichtet.

Die Broschüre «Affektive Erziehung im Heim» wird von ihren Autoren als Werkstattbericht bezeichnet, um damit zu dokumentieren, dass die Arbeitsgruppe gerne Anregungen von engagierten Lesern in die weitere Bearbeitung der Problematik aufnimmt. «Affektive Erziehung im Heim» kann zum Preis von Fr. 21.50 (inkl. Versandkosten) beim Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, Seegartenstr. 2, 8008 Zürich, bezogen werden.

Bestellung

Wir bestellen hiermit

..... Exemplar(e) der Broschüre «Affektive Erziehung im Heim. Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz.», herausgegeben von der Arbeitsgruppe Affektive Erziehung im Heim, zum Preis von Fr. 21.50 (inkl. Versandkosten).

Name, Vorname _____

Name und _____

Adresse des Heims _____

PLZ/Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Bitte senden an Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, Seegartenstr. 2, 8008 Zürich